

Ligerz bleibt von SBB-Pfeifkonzert verschont

Die SBB will in Ligerz mehrere unbewachte **Bahnübergänge** aufheben – und erntet dafür Protest. Die Ligerzer fühlen sich von der SBB überfahren und sprechen von «Erpressung».

RICARDO TARLI

Erich Andrey ist nicht gut auf die SBB zu sprechen. Der Ligerzer Winzer wehrt sich gegen die Aufhebung des Bahnübergangs, der direkt vor seinem Haus liegt. Er pocht auf seine Rechte: «Die Benutzung dieses Bahnübergangs ist im Grundbuch eingetragen.» Nur so könne er problemlos von seinem Haus zu seiner mit Reben bepflanzten Parzelle am Seeufer gelangen. Schliesslich habe die SBB im Zuge des Baus der Bahnlinie den damaligen Landbesitzern das Wegrecht als Kompensation für die Enteignung zugesichert, sagt Andrey.

SBB pocht auf Sicherheit

Erich Andrey ist nicht der einzige Ligerzer, der auf seinen Privatbahnübergang verzichten soll. Die SBB will im Winzerdorf vier unbewachte Bahnübergänge aufheben. Aus Sicherheitsgründen, wie es bei der SBB heisst. Das Bundesamt für Verkehr habe die Aufhebung dieser Bahnübergänge grundsätzlich bewilligt, sagt SBB-Mediensprecher Roland Binz, der alle Anfragen des BT per Mail beantwortete. Andrey entgegnet: «Das Risiko ist nicht



Erich Andrey wehrt sich gegen die Aufhebung seines Privatbahnübergangs in Ligerz. «Ich werde mit allen Mitteln kämpfen.» Bild: Adrian Streun

grösser als wenn man eine Strasse überquert.»

Nicht nur der Winzer fühlt sich von der SBB überrumpelt, auch die Gemeindebehörden fühlen sich von der SBB unter Druck gesetzt. Eine Äusserung der SBB stiess bei den Ligerzern besonders sauer auf: Ein SBB-Vertreter habe gegenüber einer Delegation

des Gemeinderates gedroht, dass die Lokomotivführer jedesmal vor der Durchfahrt der unbewachten Bahnübergänge pfeifen würden, sofern sich die Gemeinde nicht mit dem Vorgehen der SBB einverstanden erkläre. Nach Auskunft von Gemeindepräsident Uli Berger hat die SBB von der Gemeinde verlangt, sie

soll sich bei den Nutzniessern des Wegrechts für die Aufhebung der Übergänge stark machen und die Bauherrschaft für den Bau eines Fussweges entlang den Bahngleisen übernehmen. So könne das Bewilligungsverfahren abgekürzt werden. Für Gemeindepräsident Uli Berger kommt dies nicht in Frage: «Die Aufhebung der Bahn-

übergänge ist nicht unser Problem.» Die Gemeinde wehrt sich auch gegen das angedrohte Pfeifkonzert der Züge. Uli Berger: «Die 250 Züge pro Tag bescheren uns schon mehr als genügend Lärm im Dorf.» Erst nachdem die Gemeinde bei der Generaldirektion der SBB intervenierte, habe das Bundesamt für Verkehr die

Grosse Unfallgefahr

- Auf den Bahnübergängen der **Aare Seeland-Mobil-Bahn** kommt es immer wieder zu Unfällen. Zwei schwere Unfälle ereigneten sich 2005: Damals kollidierte ein Radfahrer in **Sutz-Lattrigen** mit dem Zug und wurde getötet. In **Ins** wurde ein Mofafahrer schwer verletzt.
- In Gerolfingen sollen nun vier Bahnübergänge aufgehoben werden. (tar)

entsprechende Weisung an die Lokomotivführer zurückgezogen. Auch Erich Andrey schüttelt über das Verhalten der SBB den Kopf: «Wenn die Züge pfeifen würden, wäre das eine Katastrophe. Das grenzt an eine Erpressung.»

Suche nach Alternativen

Bei der SBB herrscht Ratlosigkeit: «Es ist schwierig, es allen recht zu machen. Wir suchen gemeinsam mit der Gemeinde einen gangbaren Weg», sagt SBB-Pressesprecher Binz. Der Bund sei jedoch bestrebt, gefährliche unbewachte Bahnübergänge aufzuheben. Dafür würden den Anwohnern alternative Querungsmöglichkeiten in zumutbarer Distanz zur Verfügung stehen. Nächstes Jahr werden die Pläne öffentlich aufgelegt. Binz schätzt, dass die Übergänge frühestens Ende 2009 aufgehoben werden. Andrey gibt sich kämpferisch: «Ich werde mich mit allen Mitteln gegen die Aufhebung wehren.»